

Schwarzenberg, den Prinzen Johann und andere Notabilitäten. Unter dessen Fieg der Kaiser Wilhelm in österreichischer Obersten-Uniform, mit dem Großkreuz des Stephan-Ordens bekleidet, die Stufen des Babeschlosses herab. Der Kaiser von Oesterreich eilte über den Platz ihm entgegen; die Monarchen umarmten und küßten einander aufs herzlichste, dann gingen sie, Arm in Arm, lebhaft conversirend, ins Babeschloß. Nach dreiviertel Stunden lehrte der Kaiser Franz Joseph in das Hotel Straubinger zu- rüd.

Magusa, 5. August. Die „Corr. Gavas“ meldet: Unweit Bilet (Serzegowina), griff eine dreißig Mann starke Räuberbande den Postwagen an, tödtete zwei Mann von der Militärskorte des Postwagens und raubte das im Postwagen befindliche Geld.

Moskau, 30. Juli. (Ueber neue nihilistische Anschläge) wird der „Presse“ berichtet: Montag früh erhielt der St. Peters- burger Stadthauptmann aus einer polnischen Gouvernementsstadt (Rowno) eine detaillirte Personalbeschreibung einer weiblichen Person, welche mit dem Namen Jusa (Joseph) bezeichnet wird. Dieselbe soll vom sibirischen Exekutivkomite beauftragt worden sein, sich an die Familie des Kaisers heranzuschleichen, und, wie der Nachrichtengeber vermuthet, scheint es auf ein Attentat gegen das Leben des Kaisers abgesehen gewesen zu sein. Diese Jusa wird deshalb als besonders gefährlich angesehen, weil man sie in Gesellschaft eines Genossen des hingerichteten Skolowjeff gesehen hat. Der Mann ist seit acht bis zehn Tagen verhaftet, die Frau entkommen. Wie ihnen aus anderen Blättern bekannt sein dürfte, kommen jetzt häufig in St. Petersburg Todesfälle von Polizei- Agenten vor, von welchen es dann heißt, sie hätten sich selbst um Leben gebracht. Mag wohl sein, zu verwundern ist aber, daß sich in St. Petersburg, unweit der Moskauer Sastawa zwei Agen- ten einander gegenüber aufgehängt haben sollen. Dürfte das nicht vielmehr scheinen, daß dieselben aufgehängt worden sind? Dem Kaiser soll aus unerklärlichem Weg eine Schachtel mit Mobilien von Nordwertzeugen aller Art zugegangen sein. Zugleich auch ein Brief, in dem gesagt wird, er möge aus denselben das Wert- zeug wählen, durch welches er sterben wolle, da er von den Sozial- revolutionären zum Tode verurtheilt sei. Der Kaiser, heißt es, habe diesen Brief nicht der Beachtung werth gehalten. Nichts- desto weniger that Baranoff energische Schritte, um den Absendern und Nebemittlern der Schachtel und des Briefes auf die Spur zu kommen, und ließ Woronzoff-Dostkoff einen Theil des Parks zu Park, da man von demselben aus leicht in den Park von Ale- xandria gelangen kann. — Baranoff hat vor einigen Tagen einen Brief erhalten, indem ein reuiger Nihilist ihm mittheilt, man habe ihn gewählt, den Kaiser zu ermorden, er könne es aber nicht über sein Herz bringen, einen jungen Kaiser zu ermorden, der noch gar nicht einmal die Zeit gehabt habe, seiner inneren Poli- tik eine bestimmte Richtung aufzuprägen. Deshalb habe er sich entschlossen den Kaiser zu warnen und ihn in Kenntniß zu setzen, daß sein Leben ernstlich bedroht sei. Ferner theilt der Schreiber mit, der Brief werde an ihn gelangen, nachdem der Absender schon nicht mehr am Leben sein werde, da er sich aus Furcht vor der gräßlichen Lage seiner Parteigenossen entleiben wolle. Der Brief trug die Unterschrift K. und Angabe einer Adresse. Baranoff schickte hin, und man fand wirklich in dem bezeichneten Quartier die Leiche eines unbekanntem jungen Mannes. Derselbe hatte sich durch einen Waffenschuß ums Leben gebracht, der bekanntlich keinen Lärm macht, so daß die Hausgenossen noch nichts über den Selbstmord wußten. Die Nihilisten machen also keine Sommerferien, sondern scheinen sich gerade im Sommer zu neuer Thätigkeit aufzuraffen zu wollen. Dieser Umstand mag wohl auch dazu beigetragen haben, daß die Abreise des Kaisers nach Moskau so geheim gehalten worden ist, daß selbst dem Hofe sehr nahestehende Personen dieselbe erst aus dem „Regierungsboten“ erfuhren. Auf der ganzen Bahn von St. Petersburg nach Krasnojarsk unterbrochen bis zur Rückkehr des Kaisers, der dann wohl nicht mehr nach Peterhof, sondern nach Jaroskoje-Selo gehen dürfte.

Aus Birma. (Vom Hof.) Anknüpfend an eine Nach- richt der „Times of India“, daß der König von Siam, Thi-Bo, seine erste Gemahlin wegen eines Vergiftungsversuches habe ent- lassen lassen, macht ein lange Jahre in Birma ansässig gewe- sener Kaufmann in der „W. A. Z.“ folgende interessante Mit- theilungen über die königliche Familie von Birma und insbeson- dere über die Gebrüder im Falle der Erledigung des Thrones: Der gegenwärtige Herrscher, Thi Bo, ist 21 Jahre alt, und seit 3 Jahren mit Me-Nando, seiner Halbschwester, die im gleichen Alter steht, vermählt. Dieser Ehe entsproß eine Tochter, die am

Leben ist, und ein Prinz, der vor kurzer Zeit gestorben ist. Die Königin Me-Nando ist sehr populär und hat einen bedeutend- größeren Einfluß auf das Volk als der Regent. Sie ist die erste Gemahlin, die Hauptkönigin und bewohnt als solche den südlichen Trakt des königlichen Palastes, welcher 4 Meilen im Umfange hat. Nach dem Familienstatute hat jeder König vier legitime Frauen, welche jede einen eigenen Trakt des Palastes (Nando) bewohnen; die königlichen Gemahlinnen führen ihren Titel nach Bedeutung ist nur die Gattin des Südens, weil König Thi-Bo ihrer Mutter den Thron Birmas verbank. Hundertzwanzig Halbge- schwister Thi-Bo's, Prinzen des königlichen Hauses, verfielen dem Tode, damit Thi-Bo den Thron besteigen konnte. Einige Brüder flohen; es befinden sich heute noch 3 Prinzen in Kalkutta unter englischem Schutze, und warten nur den günstigen Moment ab, um durch Rebellion für ihre Präsidenschaft einzutreten. Thi-Bo wird als schwächlicher Mensch, als unselbständiger Charakter ge- sein. Sein Ministerium steht ganz unter dem Einflusse Me- schilbert. — Krankheit und Tod des Herrschers werden geheim gehalten. Nur die Mutter des Favorit-Prinzen, den der Regent zum Nachfolger erwählt, wird davon verständigt. Sie beruft sich zum Ministerium und erklärt, daß ihr Sohn den Thron besteigen werde. All' das wird geheim gehalten. Die übrigen Gemahlin- nen des todtten Königs und sämtliche Prinzen der K. Familie werden in den Palast beschieden; es heißt dann: Der König ruft! — Sobald alle Prinzen versammelt sind — es wird sorgfältig Um- schau gehalten — wird ihnen die Mittheilung von dem Tode des Königs gemacht. Schergen eilen herbei und schlagen sie alle in Fessel, bis auf den erwähnten Nachfolger, welcher hierauf erst König gemacht. Schergen eilen herbei und schlagen sie alle in Fessel, bis auf den erwähnten Nachfolger, welcher hierauf erst König gemacht. Schergen eilen herbei und schlagen sie alle in Fessel, bis auf den erwähnten Nachfolger, welcher hierauf erst König gemacht.

einem kurzen Stöck aus hartem Holze, an dessen Ende sich Gold- knöpfe befinden, ein heftiger Schlag geführt, welcher die Wi- beln säule durchbricht und so den Tod herbeiführt. Der Leichnam wird in einen Sack aus rothem Sammet eingewickelt, in ein eiser- nes Gefäß gesetzt und dann zu nächstlicher Stunde in den Fluß Frumaddy versenkt. Diefem Schicksale entziehen sich wenige Prinzen; jeder hält sich eben für den möglichen Nachfolger und erwartet den Thron oder den Tod. So lange der König lebt, herrscht übrigens ein ganz einträgliches Familienleben am Hofe. St. Joseph, No., 12. Juni. Albert Angel wurde am 5. d. M. bei Irish Grove in Aldison County, No., von einem Deutschen, Namens Reinheimer, erschossen und um Doll. 250 be- raubt. Reinheimer entwendete dann eines der Pferde Angel's und bewerkstelligte sein Entkommen. Er wurde aber später ein- gefangen und nach Rockport transportirt. Am Samstag Morgen um ungefähr ein Uhr holten einige zwanzig entschlossene Männer Reinheimer aus dem Gefängniß und knüpften ihn an einem Baume auf.

(Winterliches Wetter.) Auf einigen Teichen in der Nachbarschaft von Dundee in Schottland bildete sich dieser Tage eine Eisschicht und in Fifehire wurde Wäsche, die zum Trocknen ausgehängt war, während der Nacht durch den Frost hart und kraus gemacht. Das Wetter gleicht dort zuweilen mehr dem des Novembers wie dem des Juli und die Beforgniß der Landwirthe wegen einer schlechten und späten Ernte wächst täglich.

(Eingekandt.) Am Mittwoch besuchten wir die Bene- fize-Vorstellung für Herrn G. und Frau Korb sen. Gegeben wurde das Holste'sche Volkschauspiel „Renore“, welches lebhaftes Interesse erntete, namentlich verdient das lebende Bild: „Der Todtenritt“ hervorgehoben zu werden. Wie wir vernehmen findet Mittwoch den 10. d. M. das Benefiz für Herrn Willmers und Frau Korb jun. statt und wün- schen wir Beiden besten Erfolg. Die Leistungen des genannten Herrn sind noch in frischem Gedächtniß; wir hatten Gelegenheit Herrn Willmers als „Wilhelm“ in der „Renore“, als „fanster Heinrich“ in der „Einquartierung“ und als „Josef“ in „Deborah“ zu sehen, in welchen Rollen derselbe wirklich brillirte. Wir wün- schen dem talentvollen jungen Manne recht viel Glück. Auch Fr. Korb jun. spielte im „Darfußele“ den „Dami“ recht lobenswerth. Ge- geben wird „Philippine Welfer, die schöne Augsburgerin“, ein anerkannt gutes Schauspiel. N. B.

Schorndorfer Anzeiger.

Am t s b l a t t
für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Inscriptionspreis:
die dreispaltige Seite ober
deren Raum 10 S.

Nr 94. Donnerstag den 11. August **1881.**

Bekanntmachungen. Schorndorf. Die Ortsbehörden

werden unter Bezugnahme auf den Erlaß im Schorndorfer Anzeiger Nr. 65 an genaue Einhaltung des zur Einsendung der Straßenvisitations-Protokolle vom Frühjahr 1881 ertheilten Termin mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die am 16. d. M. noch rückständigen Protokolle werden abgeholt werden.
Den 10. August 1881.
R. Oberamt.
Baun.

Revier Lorch.
Brennholz-Verkauf.
Am Samstag den 20. August
Vormittags 11 Uhr

werden aus den Staatswaldungen
Wesler, Kem-
halbe 3 und
Scheidholz der I. und II. Waldhut: Am.
70 eichene Prügel, 19 buchene Scheiter,
14 dto. Prügel, 5 dto. Anbruch, 12 Ap-
penholz, 401 tannene Scheiter, 157 dto.
Prügel, 396 dto. Anbruch verkauft.
Zusammenkunft im Gasthaus zur Sonne
in Lorch.

Revier Hohengehren.
Holz-Verkauf.
Am Dienstag den 16. August

aus Stetter-
schlag, Gläser-
halbe, Goldbo-
den, Ziegelbau
Am. 62 birke-
nes, erlenes u.
buchenes Anbruchholz, und vom grünen
Gärtle 2 Am. larchene Trümmer.
Um 8 Uhr am Stetterschlag auf der
Kaiserstraße bei der Werre.

Revier Hohengehren.
Steinbruch-Verpachtung.
Am Samstag den 13. August
wird ein Feinssteinbruch mit 1 Ur in
der Gläserhalbe auf 1 Jahr verpachtet.
Um 9 Uhr am sog. Stern in der
Gläserhalbe.

Schorndorf.
**Einzug der Staatssteuer
& des Brandfahngeldes.**
Nächsten Samstag den 13. d. M. wird
die auf den letzten Juli verfallene 4. mo-
natliche Staatssteuer, sowie das Brand-
fahngeld auf dem Rathhaus eingezogen.
Steuervereinschmerei.

Hauersbronn.
Bau-Aktord.
Durch die innere Renovation der hie-
sigen Kirche werden im Submissionswege
vergeben:

- 1) Die Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschlagt zu 420 M.
- 2) Die Gypferarbeiten „ 300 „
- 3) Die Zimmerarbeiten „ 600 „
- 4) Die Schreinerarbeiten „ 1500 „
- 5) Die Schmied- u. Schlosser-
arbeiten „ 130 „
- 6) Die Anstrich- und Maler-
arbeiten „ 650 „

Aktordastichhaber wollen ihre Aner-
bietungen, in Prozenten der Ueberschlags-
preise ausgedrückt, mit Fähigkeits- und
Vermögenszeugnissen belegt, veriegelt mit
der Ueberschrift „Submission Kirchenreno-
vation betreffend“ längstens bis
Montag den 15. August d. J.
an Unterzeichneten einfinden.
Zeichnungen, Ueberschläge und Be-
dingungen sind auf hiesigem Rathhaus zur
Einsicht aufgelegt.
Den 8. August 1881.
2' Schultzeiß Kolb.

Einen aufgemauerten Herd
mit 4 Häfen und einem Sparherde,
ebenso eine Treppe hat zu verkaufen
2' **C. Speidel.**

Gerabstetten.
Eine Mostpresse
mit 2 hölzernen Spindeln sammt Mahl-
trog und Stein verkauft
2' **Mittelberger's Wittwe.**

Für Bleichsüchtige
und blutarme Frauen und Kinder
ist das wegen seiner Leichtverdaulich-
keit und kräftigen Wirkung von
Aerzten und Patienten so sehr ge-
schätzte **Malz-Extract mit Ei-
sen** aus der Fabrik von **Ed. Löf-
lund** in **Stuttgart** ganz beson-
ders zu empfehlen. — Dasselbe wird
in Gläsern zu M. 1. 15. in den
Apotheken vorräthig gehalten, wobei
jedoch obige Firma ausdrücklich ver-
langt werden muß. 6

Pflanzet Erdbeeren.
Dem daran gelegen ist, im künftigen Jahre bereits eine Ernte dieser frischen,
köstlichen, allbegehrten Früchte zu haben, der versäume es nicht, sich bei herannahen-
der Pflanzzeit (**August bis Oktober**) eine Pflanzung anzulegen.
Wir besitzen ein sehr großes und reichhaltiges Sortiment Erdbeeren, welches
aus langjähriger Erprobung resultirend, das **Beste** und auch das **Neueste** enthält,
was die rationellsten Cultivateure erzoogen haben. Das Sorten-Verzeichniß steht Lieb-
habern auf Verlangen zu Diensten. Wird die Wahl uns überlassen, so tragen wir
jederzeit Rechnung, daß frühe und späte Sorten entsprechend vertreten seien.
Wir erlassen:
1 Sortiment von 10 sehr guten Sorten à 2-3 Pflanzen für 2 Mark,
1 Sortiment von 10 der großfrüchtigen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark,
1 Sortiment von 25 eben solchen Sorten à 2-3 Pflanzen für 4 Mark,
1 Sortiment von 10 ganz neuen Sorten à 2-3 Pflanzen für 3 Mark,
100 Erdbeeren, beste großfrüchtige in extra schönem Nonnel für
5 Mark.

Dieselben werden in leichten Kistchen in feuchtem Moos sorgfältig verpackt, so
daß die weiteste Reise aushalten.
(Für Richtigkeit der Sorten garantiren wir.)
Recht vielen Aufträgen steht entgegen
Centrale der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern
zu **Frauentorf**
Post **Wilshofen** in **Nieder-Bayern.**

D. F. Müller's
achte Ulmer
Lebens-Essenz

ist das beste Präservativ- und Hilfsmittel bei ansteckenden Fiebern, Nüßungen und Verstopfung, Malaria, Cholera, Engbrüstigkeit, Halsweh, verstopfter Brust, Durchfall, rother u. weißer Ruhr, Kollik, Kopfweh, bei Magenübeln, Mutterweh, rheumatisch-gichtischen u. vielen anderen Leiden, hauptsächlich gegen die Seerkrankheit, laut mehreren Zuschriften das unentbehrlichste Mittel.
Per Flacon 1 Mark.

Der achte
Frankiskaner,
welcher nur allein von
D. F. Müller in Ulm a.D.
bereitet wird, ist aus den besten Kräutern und Wurzeln, welche existiren, gewonnen.
Der achte Frankiskaner ist bei allen Magen-übeln u. deren Folgen, bei Blutarth, schlechter Verdauung u. Verstopfung, rheumatisch-gichtischen Leiden das beste Mittel.
Per Flasche Mark 3 und 1. 50.
Zu haben in Schorndorf bei Carl Veil.

Cincinnati, America.
Herrn D. F. Müller in Ulm.
Von den 6 Flaschen Ihrer Ulmer Lebens-essenz, welche ich mitgenommen, habe ich 2 für mich gebraucht, die andern 4 habe ich verkauft auf dem Schiff das Stück zu 5 M., und wenn ich noch mehr gehabt hätte, hätten sich die Leute darum gerissen, man kann mit Recht Ihre Ulmer Lebensessenz als das beste Mittel gegen die Seerkrankheit auf's Beste empfehlen.
Albert Zoller aus Unterterzingen
D.M. Waiblingen a. d. Enz.

Fliegenpapier empfiehlt
Guhner, Buchbinder.
Wegen Hausverkauf ist eine gute
Stiege zu verkaufen.
F. Rayhle.

Ein noch sehr gut erhaltenes **Britisches**
Wägele verkauft
D. Birtel.

1 Cimer Most
hat noch zu verkaufen
G. Breuninger.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 6. August. Vor dem hiesigen Schöffengericht wurde heute Vormittag ein Prozeß verhandelt, der auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdient. Zwei hiesige Dienstmädchen hatten das Unglück, daß ihnen ihre „Schätze“ untreu wurden. Sie erholten sich in ihrem Herzensammer Rath's bei der Kartenschlägerin Karoline Dold, geb. Bauer aus Göppingen, die ihnen für je 10 M. ein Sympathiemittel verabfolgte, das innerhalb 8 Tagen die untreuen „Schätze“ wieder zurückführen sollte und das in einer Art Beschwörungsformel bestand. Bald ging den Mädchen aber ein Licht auf und sie klagten auf Betrug. Die Beschuldigte gibt zu ihrer Rechtfertigung an, daß sie das „sympathische“ Mittel von einem „Anderen“ erhalten und selbst fest daran geglaubt habe und noch glaube, es werde wohl richtig zur Anwendung gekommen sein. Der Vertheidiger der Dold begnügt sich damit, für eine Geldstrafe statt der vom Staatsanwalt beantragten Freiheitsstrafe zu plaidiren. Das Gericht verurtheilt die Angeklagte jedoch zu 3 Wochen Gefängnis und in die Kosten.

Badnang, 8. Aug. In der Nacht vom Freitag auf Samstag gegen 11 Uhr kam, in der Häuser'schen Lederfabrik, welche vor kaum acht Jahren schon einmal abbrannte, Feuer aus, welches, genährt von den großen Vorräthen an Rindern und Loh in den von Fett getränkten Lokalen bald einen solchen Umfang annahm und eine solche Gluth entwickelte, daß an ein Retten des Gebäudes nicht mehr zu denken war. Es brannte auch die

Lohmühle und die Häute-Walke vollständig nieder, während die Scheune mit ihren Futter- und Fruchtvorräthen, mit der Dreschmaschine, der Obstmühle, ferner die Stallungen mit den Pferden und dem sehr schönen Viehstande durch die nach dem letzten Brande ausgeführte Brandmauer, sowie durch die angestrengte Thätigkeit der hiesigen Feuerwehr und von Groß-Aspach gerettet wurden. Ein Glück war die unmittelbare Nähe der Murr, da nach wenigen Stunden die Wasserleitung den Dienst versagte.

Am 5. ds. ereignete sich in **Malen** in der Dampfschönfärberei der Herren Ferdinand Enßlin Söhne ein schrecklicher Unglücksfall, indem ein daselbst an einem Farbfessel beschäftigter junger Mann in denselben fiel und in Folge dessen so schwere Brandwunden erhielt, daß der Unglückliche am 6. von seinem unsäglichen Leiden durch den Tod erlöst wurde.

Seidenheim, 5. Aug. Ein siebenjähriges Mädchen, händelte mit einem anderen jüngeren Kinde, wobei es demselben einige Haare ausraufte. Die Mutter des beleidigten Kindes sand einige Tage darauf Veranlassung, die junge Täterin zu Hebe zu stellen und applizierte derselben dabei in der Aufregung eine Ohrfeige. Diese Handlung führte zu einer gerichtlichen Klage. Das Resultat der gepflogenen gerichtlichen Verhandlung war folgendes: Die Mutter, welche sich für ihr Kind revanchirt hatte, wurde mit der Minimalstrafe von 3 M. belegt, hat aber auch sämtliche Kosten zu tragen, nämlich 20 M. Gerichtskosten, die Gebühren für die Zeugen und das Honorar der Rechtsanwälte, was alles zusammen eine bedeutende Summe im Verhältniß zur eigentlichen Strafe ist. Bei Gericht wurde be-

Kaiserlich Deutsche Post
Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschiffahrt
von
BREMEN
nach dem Westen
nach dem Osten

Billets
nach
NEW-YORK
der Verein. Staaten.
NEW-ORLEANS

AMERIKA.
Wegen Passage wende man sich an

die **Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen**, oder an deren **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger in Stuttgart
und dessen Agenten
Carl Veil in Schorndorf.
Jman. Scheffel in Waiblingen.
Heinr. Chr. Bilfinger in Weizheim.

Nach Hilfe Suchend,
bedürftig mancher Kranke die Bestimmung, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen man man verwenden? Diese oder jene Angabe im Vorbericht durch ihre Größe; er wählt und wagt in den meisten Fällen das Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Schorndorf die Broschüre „Grundsätze zum Gebrauch der Heilmittel“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es entfallen also dem Besteller weitere Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Eine Mostpresse
mit eiserner Spindel hat zu verkaufen:
Gottlob Heim, Pfälzerer.

Frisches Auflese-Obst kauft
J. Seher bei Eberhard Büßler.

Plüderhausen.
4 starke
Läufer-schweine
hat zu verkaufen
Käfer Straub.

Schorndorfer Sommer-Theater
Die am Freitag den 12. August stattfindende Vorstellung wird durch Theaterzettel bekannt gemacht.

tant, daß sich das verletzte Gefühl einer Mutter zuerst an die Eltern des betreffenden Kindes, oder auch bei schon schulpflichtigen Kindern an den Lehrer um Satisfaction zu wenden hätte, statt zur Selbsthilfe zu greifen.

Grailsheim, 7. Aug. Gestern Abend 9 Uhr entstand in dem 1/2 Stunde entfernten Dorfe Jngersheim ein größerer Brand der in zwei Stunden 11 Gebäude in Asche legte. Das Feuer kam in der Scheune des Bauern Raimann aus und griff mit solch rasender Schnelligkeit um sich, daß nach Verlauf von 15 Minuten schon 9 Gebäude lichterloh brannten. 7 Wohnhäuser und 5 Scheuern sind ein Raub der Flammen geworden. Gerettet konnte fast gar nichts werden, selbst einige Schweine, Hühner, Gänse und Enten sind mitverbrannt. Auch in den Gärten haben viele Obstbäume durch das Feuer gelitten und mehrere Körbe Bienen, deren Völker irrend im Gewühle umherflogen, haben ihre Heimstätten verloren. Leider gieng es auch sonst nicht ohne Unfall ab, da der Kaminfegegehilfe Louis Käfer von hier, der sich auf einer Leiter befand, von einer einstürzenden Giebelwand begraben wurde und mehrere Verletzungen erhielt. Auch hat die Frau des Raimann bedeutende Brandwunden davongetragen. Man sagt unter Vorbehalt, das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß seine Frau noch spät in den Stall gegangen und ihr hierbei die Feuerlampe entfallen wäre: bei ihren Bemühungen, das Feuer zu löschen, hätte sie erhebliche Brandwunden erhalten. Die Abgebrannten heißen Raimann, A. Rey, Mich. Schöllmann, Wwe. Küstner, Schmeißer, M. Gehring und S. Bullinger; dieselben haben bereits alle ihre Winterfrucht eingerntet, sind aber leider fast durchweg schlecht verichert, ja die Wittwe Küstner die nicht einmal zu Hause ist, sondern in Elternhofen, D.M. Gall, während der Ernte im Tagelohn arbeitet, ist gar nicht verichert. Im Juli 1862 war der letzte große Brand in Jngersheim; dazumal wurden 7 große Gebäude in einen Schutthaufen verwandelt. Das Dorf zählt etwa 600 Einwohner.

Weinsberg, 6. Aug. Am Schenelsberg in einem Weinberge des Herrn Stadtschultheiß Seufferheld wurden heute vollkommene reife Trauben geschnitten. Auch in Heilbronn sind seit zwei Tagen vollständig reife Früh-Cleener in Langischen Gärten geschnitten worden.

Weinsberg, 8. Aug. Nach eingetroffener Mittheilung ist in der Nacht auf heute im hiesigen Bezirk in der Nähe von Wülfenroth ein ziemlich bedeutender Waldbrand ausgebrochen. Ueber die Ausdehnung desselben und den angerichteten Schaden ist Näheres noch nicht bekannt.

In **Börsfingen**, D.M. Horb, beriethen kürzlich 6 Handwerksburschen hinter dem Wirthshaus über das Wohl und Wehe des „Suppengäus“, wie sie die Dörfschaften, in denen die Naturalverpflegung eingeführt ist, zu benennen beliebten. Das Resultat war ein Drohbrieff an das hiesige Oberamt, in dem sie dem „Suppengäu“ androhen, sie werden, wenn keine andere Unterstützung als nur Suppe gerichtet werde, nicht nur einzelne Häuser, sondern ganze Städte und Dörfer niederbrennen, ebenso die Obstbäume vernichten und allen erdenklichen Schaden anrichten. Man solle nur an den Brand der Lindenwirthschaft in Rottenburg denken, den sie auch herbeigeführt haben. Unterzeichnet war das Schreiben mit „Erektivkomitee der geheimen Handwerksburschenliga.“ Den frechen Festschreibern, auf die gefahndet wird, dürfte dieser „Spaß“ theuer zu stehen kommen. Die Angelegenheit liegt in den Händen der Staatsanwaltschaft.

Die „U. Sch.“ erfährt, daß Oberst v. Günther in **Ulm**, der Dichter des prächtigen Nationalepos „Barbablanka“, gestern, also gerade an dem Schlachttag von Wörth und Spichern, ein Dankschreiben aus dem Kabinett Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm erhielt, dem das Bild des Kaisers mit dessen eigenhändiger Unterschrift beigelegt war.

Friedrichshafen, 5. Aug. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Kaisers Franz Joseph in Bregenz wird am nächsten Montag Nachts eine Beleuchtung der Berge und des Bodensees mit Gondelfahrt stattfinden. Da die Stadt und alle umliegenden Gemeinden ihre Mitwirkung zugesagt haben, wird die Feier einzig in ihrer Art werden. Schon die Vorbereitungen dazu sind großartig und beschäftigen Tausende von Händen. Der Andrang von Fremden wächst mit jedem Tage. Mehrere Gasthöfe sind bereits überfüllt. Der „Oesterreichische Hof“ muß am 4. Aug. für das Hoflager Sr. Majestät geräumt werden. Anlässlich dieser Festlichkeit wird Montag Nachmittags ein Extraboote von Friedrichshafen nach Bregenz fahren und Abends nach Beendigung derselben wieder hieher zurückkehren.

Ein gräßliches Unglück passirte laut „Deutsch. Volksbl.“ am 5. d. in **Zwiefalten**. Ein armer, taubstummer Mann, der zwischen Zwiefaltendorf und hier Botendienste zu versehen pflegt,

führte einige Koffer hieher; auf dem Heimweg nun gerieth derselbe aus Unvorsichtigkeit beim Rauchen plötzlich in vollen Brand. Mädchen auf einem nahen Felde sehen die schreckliche Flamme, aber sie vermögen, da auch das Gefährte, eine Kuh, sie wurde schon, durchgeht, keine Hilfe zu bringen. Jämmerlich am ganzen Leib verbrannt (von den Händen fiel die Haut ab, gerade wie wenn man schwarze Handschuhe abstreift), wurde der Bejammernswerthe nach Zwiefalten gebracht, wo er einer späteren Meldung gemäß am 7. seinen Schmerzen erlag.

In **Billingen** Dorf machte sich gestern ein Knabe mit den am Garbenwagen stehenden Stieren seiner Eltern zu schaffen. Pflöchlich machte einer derselben, von Ungeziefer geplagt, mit dem Kopf eine rasche Seitenbewegung und fuhr hiebei dem Knaben mit dem Horne gerade in den Mund, der bis zum Oze hin aufgeschluckt wurde.

Saibach, 6. August. (Schweres Unglück.) In Wöhrner-Freistritz bei Belbes ist heute früh während der Messe der Pfaffsack der im Thurmbau begriffenen Pfarrkirche eingestürzt. Zahlreiche Menschen tobt.

In der Behausung des Bürgermeisters in dem Dorfe De Lingen tödtete der Blitz den gerade anwesenden sehr reichen israelitischen Handelsmann Jsaas Ullmann aus Westerbürg. Die übrigen Insassen des Hauses blieben verschont.

Remscheid, 4. Aug. Der an der Straße von hier nach Solingen gelegene „brennende Berg“ hat sich für eine Weile zu einem feuerstpeienden Berge entwickelt. Der Elb. Ztg. wird darüber geschrieben: Als wir gestern der Brandstätte einen Besuch abstatteten, fanden wir den Feuerherd weit über seine früheren Grenzen ausgebreitet. Im Keller des A.schen Hauses herrschte eine so hohe Temperatur, die nach der Brandstätte gelegene Seite noch das Gebäude unbehelligt bleiben wird. Etwa zehn Schritte vor und hinter dem Hause befindet sich eine robuste Eiche, deren Leben schon zu erlöschen beginnt; einem in der Nähe in die Erde gemachten Loches entstiegen bereits gasige, warme Dünste, die Vorboten des Feuers. An der anderen Hausseite haben die Morobacher (eine kleine, zu Remscheid gehörige Dörfschaft) mit vielen Kosten einen Fahrweg sich hergestellt, und auch dieser ist an einer Stelle so tief eingestürzt, daß mehrere Karren Schutt erforderlich waren zur Ausfüllung der entstandenen Versenkung. Ununterbrochen leitet man seit Wochen Wasser auf die Stätte. Schade um das gute Raß, das hier ganz zwecklos geopfert wurde, während hoch oben auf den Bergen Mensch und Thier danach lechzt. Die durstige Erde saugt es auf im Augenblick, der Blut bleibt es fern. Anders war das allerdings zu Anfang der vorigen Woche, als mit Wucht die Bergwasser in das Thal herniederstießen. Man glaubte sie nicht ganz ungenutzt vorüberziehen lassen zu sollen. man verstopfte einen oberhalb der Anschließung befindlichen Kanal, leitete das Wasser über sie, und siehe da, kaum hatten die ersten Ströme sich in die Gluth ergossen, da revolvirte diese mit Macht gegen den fremden Eindringling. Die Erde erzitterte unter ihrem Gebrüll, dann plötzlich gab es mehrere Detonationen, und in Manneshöhe schleuderte die Gluth heiße Asche, Steine und Geröll von sich. Das machte die Leute stutzig. Sie hatten nichts Eiligeres zu thun, als den früheren Zustand wiederherzustellen. Daraufhin ist es bis heute ruhig geblieben.

Berlin. Der Minister des Königs Kalakaua, Herr Armstrong, hat an die Berl. Ztg. auf eine Anfrage derselben betreffs der Ausichten deutscher Einwanderer auf den Sandwich-Inseln ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: „Bevor Leute nach Hawaii auszuwandern sich entschließen, mögen sie sich die Sache möglichst sorgfältig überlegen und auf Bequemlichkeiten verzichten, wenn sie die Inseln erreichen. Ich möchte, daß man die Auswanderung nach Hawaii lieber entmuthigt als ermutigt und erkläre dies formell und öffentlich.“

Aus **Weiße** wird der „Weser-Ztg.“ gemeldet: Die Raffinerie der deutschen Petroleumbohrgesellschaft hat soeben die ersten 200 Zentner deutsches Petroleum raffinirt. Die Qualität ist vorzüglich. 56% Brennöhl, 36% Schmieröl, 5% Verlust, 3% Wafser.

Wien, 8. Aug. Bezüglich der morgigen Fürsten-Begehung am Bodensee wird offiziös betont, dieselbe entpringe dem gemeinsamen Wunsch der befreundeten Monarchen und habe mit Politik nichts zu thun. Gänzlich haltlos sei die Mittheilung eines süddeutschen Blattes, wonach die braunschwiegische Erbfolge erörtert werden solle. Der Kaiser von Oesterreich sei kein deutscher Reichsfürst, ihn gehe daher jene Frage nichts an.

Kopenhagen, 8. Aug. General-Feldmarschall Graf Moltke ist gestern Abend auf der Reise nach Schweden hier durchgekommen.

Paris, 8. Aug. Der französische Gesandte in Stuttgart, welcher wegen Nichtkommens am Nationalfest abgesetzt werden sollte, verbleibt infolge Intervention des Postkastens Saint Valier auf seinem Posten.

Der Bauer Hart.

Die Junifonne ruhte mit ihren Strahlen auf dem schmucken Häuschen und den Wirtschaftsgebäuden des Bauernhofes; ihr Licht brangte sich durch die halbgeöffneten Fenster in Stube, Küche und Kammer und spielte auf den blühblanken Sachen des traulichen Heims, als wollte es sagen: „Herein nur — herein, hier wohnt Glück und Frieden!“

In dem mächtigen Eichenstisch saß der Bauer Hart, ein großer, kräftiger Mann von einigen fünfzig Jahren, dessen ganzes Aeußere feste, schwere Arbeit bekundete. Er hatte den Kopf mit der einen Hand gestützt, während die andere, zur Faust geballt, vor ihm auf dem Tische lag. Ihm gegenüber saß der Händler Moritz Mehl, aus dessen scheinbar gleichgültigem Gesicht ein paar listige, habgierige Augen hervorblickten.

„Ich hab's Euch gesagt — in acht Tagen brauch' ich mein Geld — es wird Euch nicht schwer fallen, es zu schaffen.“ „Schwer fallen?“ — sagte Hart bitter. „Ihr wißt selbst, wie ich in der Stadt herumgelaufen bin. Ueberall wies man mich ab und — zu Euch! jeder weiß, daß das halbe Dorf in Euren Händen ist.“

Der Händler lachte hell auf: „In meinen Händen? — Wie klug Ihr doch seid! Ich hab' Euch das Geld verschafft, ob's mir gehört oder nicht — ich brauch's und will es haben.“

„Und jagt mich mit meinem Kind von Haus und Hof?“ — Der Händler trommelte mit den Fingern auf dem Tische. Hart fuhr fort: „Als Ihr mir vor zwei Jahren das Geld gabt, das ich als Vormund an die Wittve und Kinder meines verstorbenen Bruders zahlen mußte, da sagtet Ihr, daß ich es so lange behalten könnte, wie ich wollte. Die Ernte im vorigen Jahr war schlecht und bei aller Sparsamkeit nichts zu erübrigen. In diesem Jahr hoffe ich, Euch die Hälfte Eurer Forderung geben zu können. Ihr habt ja doppelte Sicherheit. Wartet, ich bin ein ehrlicher Mann.“

„Ehrlicher Mann — soviel dafür!“ sagte Moritz Mehl mit hämischer Geberde. „Ich bin auch ein ehrlicher Mann, aber nur dann, wenn ich bezahlen kann. Geht doch an die Landtschaft, an die Kreditbank.“

„Ihr wißt recht gut, daß man da nur das Nöthigste bekommt,“ sagte Hart finster.

„Dann ist also Unserer da, zu warten und womöglich ohne Nutzen und Zinsen sein Geld zu verlieren! Wie klug Ihr doch seid!“

Hart fuhr auf: „Habt Ihr Euch nicht für Eure Bemühung, wie Ihr's nanntet, anständig bezahlen lassen und reichliche Zinsen obendrein berechnet? Jetzt wollt Ihr, daß ich Euch das Korn auf dem Halm verkaufen soll, wie es schon Freimann und Lücke haben thun müssen. Ihr macht Euch dadurch reichlich bezahlt, mag Unserer im Winter hungern oder nicht. Nein, ich thue's nicht.“

„Es ist doch nur eine Galgenfrist!“ — „Wie Ihr wollt,“ sagte der Geldmann — „wem nicht zu ratthen, dem ist nicht zu helfen.“ Das Grundstück ist mir verpfändet und hier sind die Wechsel.“ — Er zog dieselben aus der Tasche und zeigte sie Hart. „Könnt Ihr zahlen?“ — „Ja“ nickte dieser — „die Wechsel — das ist unser Unglück, die jagen uns von Haus und Hof.“

Er ließ den Kopf auf den Tisch sinken um seine dicken Thränen zu verbergen.

Von Haus und Hof! — Seine Eltern hatten schon das Grundstück befehen, er selbst war darauf groß geworden, hatte mit seinem Weibe, das vor einigen Jahren gestorben war, auf dem Hofe in schwerer Zeit gekämpft und geschafft, und sein einziges Kind, seine Martha, war darauf zu einem stattlichen Mädchen herangewachsen. Sie war jetzt die Seele des Anwesens und der Stolz des Vaters. An der Seite eines braven Mannes sollte sie den Hof bekommen und dem Vater die Ruhe und den Frieden bieten, von dem das Alter so gern träumt. — Und nun? — Sein Kind sollte von ihm getrennt werden, er selbst, ein alternder Mann, sein Brot unter Fremden verdienen gehn. — Der kräftige Körper Hart's zitterte unter den inneren Kämpfen.

Moritz Mehl hatte sein Opfer mit lauernden Blicken betrachtet. Sie glitten weiter im Zimmer umher und fielen auf das schmucke Stübchen Martha's, dessen halb geöffnete Thür den

Einblick zuließ. Pünktlich schon hatte sich der Sinn des alten Mähdereis auf den Besitz des hübschen Mädchens gerichtet. Jetzt schien ihm der Augenblick gekommen, um sein Ziel zu erreichen, jetzt sollte die ihm schon so oft und unverholen gezeigte Abneigung Martha's durch die Noth des Vaters gebrochen werden. „Hart“ — begann er — „ich bin ein ehrlicher Mann und will Euch helfen für alle Zeit.“

Hart richtete sich auf. „Und was verlangt Ihr?“ — „Hier sind die Wechsel,“ sagte Moritz Mehl, „Euer Grundstück wird schuldenfrei — ich vergrößere es durch den Hof des Nachbarn, wenn Ihr wollt. — Ihr braucht keinen Finger dabei zu rühren.“

„Und was verlangt Ihr?“ wiederholte Hart finster. „Ich bin ein reicher Mann, ich kann leben — gut leben, und Ihr sollt's auch — und die Martha! — — Geht mit Eure Tochter!“

Hart starrte den Geldmann an, wie aus einem Traume. Dann sprang er plötzlich auf und sagte scharf: „Also das ist der Preis für Eure Hilfe — das Eure Ehrlichkeit? — Ihr glaubt, die Ehre des Bauern gilt Nichts — sie soll ihm feil sein in seiner Noth?“ — Er hatte sich höher aufgerichtet. „O — Ihr irrt — denn ehe ich mein Kind in Euren bösen Händen wissen will, eher soll Alles über uns zusammenbrechen Und nun — hinaus!“

Die Thür hatte sich geöffnet, und Martha trat herein. Sie ergriff beide Hände des Vaters. „Dank, Dank, lieber Vater; ich habe Alles gehört, aber besser zu Grunde gehen, wenn es sein muß, als das Weib dieses Mannes werden!“

Während verließ der Bucherer das Zimmer. Er stürmte über den Hof, durch die Felder, und seine Häute streckten sich drohend nach rückwärts aus. In seiner Eile bemerkte er nicht den hochgewachsenen, feinen Mann, der ihm kopfschüttelnd nachschaute.

„Stolzes Bauernpack — wartet, ich will's Euch lehren!“ — In acht Tagen ist's aus mit Euch“ — rief er. — „Dann ist mein — Alles mein hier.“ — Noch einmal drohte er nach dem Dorf hinüber, dann ging er hastig der Stadt zu.

Vater und Tochter drinnen in der Stube hielten sich fest umfaßt; der Vater weinte und taum vermochte die Tochter ihn zu trösten, der wohl wußte, was da die Jugend zu hoffen — das Alter zu fürchten hat.

„Guten Tag, Hart, wie geht's?“ — so rief eine freundliche Stimme durch das geöffnete Fenster. Erschreckt fuhren die Beiden auf und erkannten das kluge, wohlwollende Gesicht des Gutsbesizers Steinau, dessen Ländereien an die Landmark des Dorfes gränzten.

„Pog Bliz Martha — was für ein stattliches Mädchen Du geworden bist. — Hab' lange kein Glas Milch von Dir bekommen!“ — Damit trat er rasch durch den Hausflur in die Stube. „Alles noch so behaglich, so sauber hier wie früher. Nur mit Euch Beiden scheint's nicht in Ordnung zu sein? — Wo drückt es denn?“

Diese Worte trieben dem alten Hart wieder die Thränen in die Augen, ermutigten ihn aber, dem Manne, dessen wahre Menschenfreundlichkeit er kannte, sein Herz auszuschütten.

Aufmerksam folgte dieser den einfachen Worten, und bei der Bemerkung Hart's, daß noch mehrere Bauern im Dorfe das gleiche Schicksal mit ihm theilten, flog ein dunkler Schatten über die Züge des Gutsbesizers.

„Ja, ja“ — sagte er — „es ist ein Raubzug, den sie im Lande unternommen haben, Eure Unkenntniß benutzend. Leider schickt sie noch immer das Gesetz und Klein und Groß muß in ihre Krallen fallen.“ Er reichte Hart die Hand. „Kommt morgen mit den Anderen zu mir; wir wollen sehen, was sich machen läßt.“ Dann wendete er sich zu Martha und sagte lächelnd: „Eh' ich's vergesse — Freimanns Rudolph kommt nächstens auf Urlaub. Er ist ein schmucker Gardist geworden.“

Martha wurde blutroth; er aber benutzte diesen Augenblick, um sich schnell dem Danke der guten Leute zu entziehen.

Herr Steinau durchschaute sofort den Muth und seine Fingerfertigkeit, mit der er den Bauern jeden Kredit untergraben hatte. Er ließ durch seinen Notar sogleich die nöthigen Schritte zur Ordnung der Verpflichtungen thun; nach kurzer Zeit hatte er die Freude, den alten Hart und dessen Kameraden wieder in dem gesicherten Besitz ihrer Höfe zu wissen, und die Dankbarkeit aller ehrlichen Leute war sein Lohn. Ob aber Moritz Mehl trotz des neuen Buchergesetzes immer noch ungestraft sein Wesen treibt? (D. P.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Trägerlohn viertelj. 9 S. Insertionspreis: die dreipaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Nr 95. Samstag den 13. August 1881.

Bekanntmachungen.

Schorndorf. Die Ortsvorsteher

werden hiemit benachrichtigt, daß die Formularien zu den statistischen Erhebungen in Bezug auf die Unfallversicherung der Arbeiter ihnen heute durch die Post zugefertigt worden sind. Es ergeht nun die Aufforderung, jedem Unternehmer, der in dem Ministerial-Erlass vom 19. v. Mts. (Ministerial-Erlass Bl. 126) näher bezeichneten Betriebe ein Exemplar zur richtigen und rechtzeitigen Ausstellung zuzustellen und soweit nothwendig den Theilnehmern bei der Ausfüllung an die Hand zu gehen. Denselben ist auch gleichzeitig die Aufforderung nach Absatz 2 der Ziffer 3 des citirten Ministerial-Erlasses zugehen zu lassen.

In der ersten Woche des Monats Dezember sind die ausgefüllten Tabellen bei den Betriebsunternehmern abholen zu lassen und solche sogleich an das Oberamt einzusenden. Den 12. August 1881. R. Oberamt. Baum.

Schorndorf. Diejenigen, welche mit Bezahlung des Brandlastengelds noch im Rückstand sind, werden dringend hieran erinnert, widrigenfalls sie eingeklagt werden müßten. 2¹ Steuerernehmeret.

Gaubersbronn. Bau-Afford. Durch die innere Renovation der hiesigen Kirche werden im Submissionswege vergeben: 1) Die Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschlagt zu 420 M. 2) Die Gypserarbeiten " 300 " 3) Die Zimmerarbeiten " 600 " 4) Die Schreinerarbeiten " 1500 " 5) Die Schmied- u. Schlosserarbeiten " 130 " 6) Die Anstrich- und Malerarbeiten " 650 "

Affordliebhaber wollen ihre Anerbietungen, in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, versiegelt mit der Ueberschrift „Submission Kirchenrenovation betreffend“ längstens bis Montag den 15. August d. J. an Unterzeichneten einsenden. Zeichnungen, Ueberschläge und Bedingungen sind auf hiesigem Rathhaus zur Einsicht aufgelegt. Den 8. August 1881. 2² Schultheiß Kolb.

Mark 4000. hat gegen doppelte Sicherheit anzuleihen die Oberamtsparasse. 2¹ Widmann.

Jeder alte Filz- und Seidehut wird nach der neuesten Façon schön und billig hergerichtet von 2¹ M. Richter, Gutmacher.

Schafswolle, neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im Wagggeschäft von 10¹ G. Bücheler, Vorstadt.

Eine noch gut erhaltene Mostpresse verkauft Güttelemaier i. d. Vorstadt. Eine gute, fast noch neue Zugarmonika verkauft billig D. D.

Trauer-Anzeige.

Berwandten und Freunden theilen wir die so traurige Nachricht mit, daß unser l. Vater pens. Schullehrer Deutel heute früh 3 Uhr in seinem 79. Lebensjahre seinen Pilgerlauf vollendet hat. Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 3 Uhr statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.



Wohnungs-Veränderung.

Einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich nun bei Hrn. Schuhmacher Bauer in der Kirchstraße wohne. Gleichzeitig empfehle meine selbstverfertigten

Sonn- und Regenschirme

in entsprechender Auswahl zu möglichst billigen Preisen und sichere bei Reparaturen und Ueberziehen ebenfalls gute und billige Bedienung zu Achtungsvoll 6¹ Fr. Luz, Nadler u. Schirmmacher.

Schafswolle,

neue und alte, wird zum Kardieren angenommen im Wagggeschäft von 10¹ G. Bücheler, Vorstadt.

Eine noch gut erhaltene Mostpresse verkauft Güttelemaier i. d. Vorstadt. Eine gute, fast noch neue Zugarmonika verkauft billig D. D.

Gartenwirthschaft auf der Wilhelmshöhe.

Nächsten Sonntag bei günstiger Witterung ist dieselbe offen, wozu freundlichst einladet. 2¹ Fider, Restauration.

Ein hochfeines Stuttgarter Bier

hat im Ausschank Metzger Schabel.

Ein Logis für eine einzelne Person hat sogleich zu vermieten Aug. Pfeiderer.

Rechten weisen Pfälzer Wein

hat im Ausschank der Obige.

Von heute an ist wieder weiße Preßwurst zu haben bei Metzger Lauppe.

Baiere d. Metzelsuppe.



nebst feinem Lagerbier, wozu freundlichst einladet auf nächsten Sonntag Lammwirth Bischoff.

Fliegengläser, Cinnachgläser, Brauntweinkolben, Wirthschaftsgläser

empfehlte zu sehr billigen Preisen. 4¹ Fr. Speidel.

Einen aufgemauerten Herd

mit 4 Käser und einem Sparherde, ebenso eine Treppe hat zu verkaufen G. Speidel. 2.